



Erfahrungsbericht

Studienbegleitender Auslandsaufenthalt in Kyoto, Japan

Basisdaten

Fakultät/Fach:	Ethnologie
Fachsemester:	6
Gastland:	Japan
Gasthochschule/-institution:	Universität Kyoto
Art des Aufenthalts (z.B. Studium, Praktikum)	Studium
Zeitpunkt des Aufenthalts (z.B. SoSe 2016):	SoSe 2020
Dauer des Aufenthalts (z.B. 3 Monate):	6 Monate
Mobilitätsprogramm (z.B. Hamburglobal, Zentralaustausch):	Zentralaustausch
Bewerbungsrunde (z.B. März 2016):	Mai 2019

Vorbereitung und Anreise

Im Mai 2019 bewarb ich mich für das Zentralaustauschprogramm der Universität Hamburg. Die Zusage seitens der Uni Hamburg bekam ich relativ früh, woraufhin ich meine Bewerbungsunterlagen an die Universität Kyoto vorbereiten und abschicken konnte. Mitte Dezember bekam ich die offizielle Zusage der Uni Kyoto und hatte etwas weniger als drei Monate Zeit, um mich um Visum, Flug und Wohnheim in Japan zu kümmern. Dies schien anfangs etwas kurzfristig, reichte aber letztendlich völlig aus, da alles problemlos und zuverlässig ablief. Die nötigen Informationen bekam ich allesamt per E-Mail, die einzelnen Schritte waren klar und verständlich. Für das Visum ging ich zum japanischen Generalkonsulat am Jungfernstieg, die Ausstellung des Visums dauerte etwa eine Woche und kostete mich nichts. Bei Fragen konnte ich mich sowohl an die Abteilung Internationales der Uni Hamburg sowie per E-Mail auch an die Ansprechpartner*innen der Uni Kyoto wenden. Ich bekam stets schnelle Rückmeldung.

Obwohl ich nach der Ankunft in Kyoto die nationale Krankenversicherung sowie eine Haftpflichtversicherung abschließen musste, empfahl mir die Uni Kyoto zusätzlich eine Reiseversicherung abzuschließen. Ich persönlich habe diese letztendlich nicht gebraucht, aber da sie nicht viel kostet, kann es nicht schaden, die Reiseversicherung abzuschließen. Meinen Flug buchte ich online bei Lufthansa, für Hin- und Rückflug zusammen bezahlte ich etwa 1000€. Dazu kamen Zug- und Buskosten von und zum Flughafen. Wichtig einzupacken, sind Steckdosenadapter. Die findet man zwar auch in einigen Elektronikshops in Japan, muss aber eine Weile suchen.

Finanzierung des Auslandsaufenthalts/ Kosten vor Ort

Ich war sehr dankbar dafür, durch das Erasmus+ ICM Stipendium gefördert zu werden. Dieses unterstützte mich mit 700€ pro Monat (für insgesamt 4 Monate) sowie zusätzlichen 1500€ für Reisekosten, und deckte somit einen Großteil der Finanzierung ab. Für die Bewerbung konnte ich das meiste von meiner Zentralaustausch-Bewerbung wiederverwenden. Es gab außerdem ein

gemeinsames Auswahlgespräch mit zwei weiteren Bewerber*innen. Mit dem Stipendium einher ging die Möglichkeit, am Auslandsbotschafter*innen-Programm der Uni Hamburg mitzuwirken. Dafür nahm ich vor der Abreise sowohl an einem Vorbereitungs-Workshop als auch einem interkulturellen Training teil. Für andere Austauschstudierende gab es zudem die Möglichkeit, sich für Hamburglobal zu bewerben, oder ein Stipendium der Uni Kyoto zu bekommen (JASSO Stipendium). Es gibt also zum Glück einige Förderungsmöglichkeiten. Die Informationen dafür bekam ich entweder bei Infoveranstaltungen der Abteilung Internationales oder online, sowohl auf der Webseite als auch per E-Mail.

Wie hoch die Kosten pro Monat sind, hängt ganz davon ab, wie oft man in Restaurants isst und wie viele Inlandsreisen man unternimmt. In der ersten Hälfte tat ich dies weniger, sodass ich für Miete + Verpflegung etwa 600€ im Monat zahlte, in der zweiten Hälfte des Semesters lagen die Kosten, inklusive Reisen und Restaurants, bei etwa 800-900€. Lebensmittelpreise ähneln zum Großteil denen in Deutschland, allerdings sind Fisch und Meeresfrüchte im Vergleich deutlich günstiger und Obst relativ teuer. Der günstigste Supermarkt ist der Gyomu-Super (業務スーパー).

Direkt am Anfang des Semesters kaufte ich ein gebrauchtes Fahrrad für 70€, welches sich als mehr als nützlich herausstellte. Ich konnte mit dem Fahrrad alles in Kyoto erreichen, und ist es sehr schön, am Kamogawa-Fluss entlangzufahren. Ansonsten kommt man gut mit dem Bus herum, für 2€ pro Fahrt. Etwas wie ein Semesterticket für Studierende gab es leider nicht.

Unterbringung und Verpflegung

Gewohnt habe ich in einem der internationalen Wohnheime der Uni Kyoto. Dafür habe ich mich Mitte Januar, also etwa zwei Monate vor dem geplanten Einzug online beworben. Die Anleitung dafür bekam ich per E-Mail. Es gibt Zimmer mit eigenem Bad / Küche, oder Zimmer mit geteiltem Bad / Küche. Man bewirbt sich für alle Wohnheime und gibt dabei die Reihenfolge der eigenen Präferenz an. Man kann sich also das Wohnheim selbst nicht aussuchen, bekommt aber zum Glück relativ sicher einen Platz in einem der Wohnheime.

Ich war mehr als zufrieden mit dem Zimmer im Wohnheim. Es war sauber und man kommt leicht in Kontakt mit den Mitbewohner*innen. Es lag außerdem in unmittelbarer Nähe zum Unicampus sowie zahlreichen Restaurants und Läden. Die Miete selbst lag bei 280€ pro Monat, dazu kamen extra 30€ für Strom, Internet und Bettwäscheverleih.

Auf dem Unicampus gibt es mehrere Mensen, bei denen man für etwa 5€ sehr gut essen kann. Allerdings gibt es nicht immer vegetarische Angebote, oft konnte man nur zwischen Fisch oder Fleisch wählen, oder man aß Reis mit einigen (meist vegetarischen) Beilagen. Tee oder Wasser gibt es in fast allen Restaurants umsonst.

Ablauf des Studiums (z.B. Kurswahl, Anforderungen)

Aufgrund der besonderen Covid-19 Situation, fand remote learning statt, d.h. alle Kurse wurden online, meist über Zoom angeboten. Ich konnte aber dennoch fast alle Kurse belegen, die ich vorher für das Learning Agreement ausgesucht hatte. Die Auswahl der Kurse, die auf Englisch angeboten wurden, war in der Uni Kyoto im Vergleich zu anderen japanischen Universitäten sehr groß, vor allem im Liberal Arts-Bereich, weswegen ich an sehr vielen Kursen Interesse fand und mehr belegen wollte als ich letztendlich konnte.

Für KUINEP-Studierende (wenn man nicht durch einen Fakultätsaustausch kommt ist man Teil des KUINEP-Programms) war das Minimum der zu belegenden Kurse 7. Ich belegte 5 Liberal Arts Kurse

und zwei Japanisch-Sprachkurse, einer davon ein Intensivkurs der als 2 Kurse zählte. Für die Japanisch-Sprachkurse nahm man vor Kursbeginn an einem Online-Einstufungstest teil, durch den man das eigene Niveau für den zu belegenden Sprachkurs erfuhr.

Die Anforderungen für die Kurse waren unterschiedlich. Meist musste man eine Präsentation halten sowie ein Final Paper oder einen Abschlusstest schreiben. Kleinere Hausaufgaben sowie Leseaufgaben gab es ebenfalls. Da Englisch für die meisten Teilnehmer*innen eine Fremdsprache war, und die Kurse meist Einführungskurse waren, war das allgemeine Niveau der Kurse niedriger als ich es von Hamburg gewohnt bin. Man belegt als KUINEP-Student*in eher viele Kurse mit weniger hohen Ansprüchen, statt weniger Kurse mit sehr hohem Arbeitsaufwand.

Will man Kurse abwählen / umwählen, gibt es jedoch nur eine Woche in der dies möglich ist. Nach dieser Woche ist die Uni erfahrungsgemäß unflexibel. Abgesehen davon ist das International Office der Uni Kyoto jedoch absolut zuverlässig und sehr freundlich. Sie helfen bei allen Fragen und ich hatte ebenfalls eine persönliche Tutorin, die mehr als hilfsbereit war.

Alltag/ Freizeitmöglichkeiten

Vier Tage die Woche hatte ich zwei Kurse pro Tag, dazwischen hatte ich Zeit, um etwas zu essen oder am Kamogawa-Fluss entlang zu spazieren. Man kann sich die Kurse also so legen, dass man drei Tage die Woche frei hat, an denen man entweder Hausaufgaben erledigen kann, oder Freizeitaktivitäten nachgeht. Im Shiru-Café gibt es für Studierende Kaffee, Tee oder Orangensaft umsonst, wenn man vorher die App herunterlädt.

Kulturell hat Kyoto einiges zu bieten. Wunderschöne Tempel, von denen einige Weltkulturerbe sind, Flüsse, an denen man entlangjoggen kann und Berge, auf die man für atemberaubende Ausblicke wandern gehen kann. Die Kirschblütenzeit in Kyoto ist unbeschreiblich schön. Außerdem gibt es Märkte, Feste, sowie zahlreiche Restaurants und Cafés mit japanischen Delikatessen. Eine typisch japanische Freizeitaktivität ist Karaoke singen. Zwei Monate lang gab es außerdem den Okoshiyasu-Pass von der Uni, mit dem man in einigen Museen, botanischen Garten etc. freien Eintritt bekam.

Zusammenfassung

Trotz der besonderen Bedingungen durch Corona hatte ich eine lehrreiche und für mich persönlich sehr wertvolle Zeit. Auch wenn Veranstaltungen und Uniaktivitäten (wie z.B. Clubs und Festivals) allesamt abgesagt werden mussten, und ich den Unicampus nur einige wenige Male von außen betrachten konnte, war ich froh, durch das Internationale Wohnheim Freundschaften schließen zu können, die vermutlich ein Leben lang halten. Obwohl die Kurse alle online stattfanden, lernte ich viel Neues und entdeckte die japanische Kultur von einer anderen Seite, als ich bisher kannte.

Es war nicht ganz das, was ich mir Anfangs vorgestellt hatte, und unter normalen Bedingungen wäre das Auslandssemester an der Uni Kyoto vermutlich noch erfahrungsreicher und aufregender gewesen. Jedoch würde ich, wenn ich könnte, alles noch einmal genauso machen, wie es geschehen ist. Ich kann die Uni Kyoto und Kyoto selbst absolut empfehlen. Für alle, die an Japan und der japanischen Kultur interessiert sind, stellt das Auslandssemester eine einzigartige Möglichkeit dar, nicht nur das japanische Uni-Leben sowie viele gleichgesinnte Studierende aus aller Welt kennenzulernen, sondern auch eine der schönsten und kultureichsten Städte in Japan von innen heraus zu erleben. Ich bin mehr als froh, diese Chance in meinem Studium genutzt zu haben und denke, es ist eine Erfahrung, die nicht nur auf akademischer, sondern auch auf vielen anderen Ebenen bereichert.

Fotos/ weitere Anhänge



Sakura Kirschblüten im Sanjusangendo



Ninenzaka und Hokan-ji Temple



Der Arashiyama Bamboo Forest



Der Clocktower auf dem Uni Campus